



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

PRESSESTELLE

21. November 2016

Preisträger im Förderprogramm Klimaschutz mit System am 21. November 2016 in Stuttgart:

Landkreis Böblingen

„WEG-Offensive“ um den Sanierungstau bei Wohneigentümergein- schaften zu beheben

Der Landkreis Böblingen ist beim kommunalen Klimaschutz vorbildlich aktiv: Seit 2013 besteht ein integriertes Klimaschutzkonzept und im Jahr 2014 wurde der Kreis mit dem European Energy Award in Gold zertifiziert. Zudem zählte der Kreis bereits wiederholt zu den Gewinnern im Landeswettbewerb „Leitstern Energieeffizienz“.

Der Landkreis hat sich in seinem Klimaschutzkonzept das Ziel gesetzt, eine Informations- und Motivationskampagne zum Thema Sanierung durchzuführen. Das nicht investive Projekt „WEG-Offensive“ soll dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen. Mit der „WEG-Offensive“ möchte der Kreis Wohnungseigentümergeinschaften direkt und indirekt über Multiplikatoren ansprechen, um mittelfristig den Sanierungstau bei Wärmedämmung und effizienter Energietechnik bei dieser Zielgruppe aufzulösen. Insbesondere sollen hierzu Beratungs-Tools für

Abonnieren Sie unseren Newsletter: www.um.baden-wuerttemberg.de/de/presse-service/online-angebote/nl/

Das Umweltministerium twittert. Folgen Sie uns: www.twitter.com/UmweltBW

Kernerplatz 9 · 70182 Stuttgart (VVS: Staatsgalerie) · Willy-Brandt-Str. 41 · 70173 Stuttgart

Telefon 0711 126-2781 · Telefax 0711 126-2880 · presse@um.bwl.de

www.um.baden-wuerttemberg.de · www.service-bw.de · DIN EN ISO 50001:2011 zertifiziert



Hausverwalter und Handwerker entwickelt werden, damit diese als Multiplikatoren die Notwendigkeit von Sanierungen als Beitrag zum Klimaschutz an die Eigentümer weitertragen. Zudem möchte der Kreis Handlungsempfehlungen zur Auflösung des Sanierungsstaus erstellen, die andere Kommunen und Träger zur Nachahmung anregen sollen.

Landkreis Emmendingen

Das landwirtschaftliche Bildungszentrum des Landkreises Emmendingen als Lernort für Klimaschutz im ländlichen Raum

Die Durchführung von Modellprojekten in eigenen Liegenschaften bildet einen Schwerpunkt im kommunalen Klimaschutz des Landkreises Emmendingen. Das kommunale Energiemanagement des Kreises wurde seit 2007 sukzessive aufgebaut und umfasst inzwischen 20 Liegenschaften, darunter auch zwei Gebäude des landwirtschaftlichen Bildungszentrums Hochburg. Das historische Ensemble des landwirtschaftlichen Bildungszentrums Hochburg steht im Mittelpunkt des neuen Projekts. Die geplanten investiven Maßnahmen sind die Modernisierung und Erweiterung der Nahwärmeversorgung des Bildungszentrums Hochburg und der Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien. Die geplanten nicht investiven Maßnahmen bestehen insbesondere aus Schulbauernhofprojekten sowie einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne zum Erleben und Erlernen von klimafreundlicher Energieerzeugung im ländlichen Raum.

Stadt Karlsruhe

Bewusstseinsbildung „Grünes EnergieQuartier“

Die Stadt Karlsruhe ist im Klimaschutz breit aufgestellt: Die Stadt verfügt seit 2009 über ein Klimaschutzkonzept und ist seit 2010 mit dem European Energy Award zertifiziert. Karlsruhe ist zudem Mitglied im Klimabündnis und nimmt auf europäischer Ebene am Konvent der Bürgermeister teil. Das nicht investive

Vorhaben der „Grünen EnergieQuartiere“ in den Ortsteilen Alt-Rintheim, Wettersbach und Durlach-Aue baut auf den „Karlsruher EnergieQuartieren“ auf. Ziel ist, das Thema Klimaschutz systematisch in die Quartiere zu integrieren und möglichst alle Bürgerinnen und Bürger zu sensibilisieren. Die durch einen Sanierungsmanager begleiteten Angebote sind breit gefächert und beinhalten u. a. die Rubriken Klimaschutzbildung, Kinderbetreuung (z.B. Solarbastelstation) und Energieberatung. Die verschiedenen Veranstaltungsformate und Beratungsangebote sollen im Anschluss auf ihre Wirksamkeit hin evaluiert und die Ergebnisse anderen Kommunen zur Verfügung gestellt werden.

Gemeinde Leibertingen

Energiedorf Kreenheinstetten

Seit dem Jahr 2015 nimmt die Gemeinde Leibertingen, wozu auch der Ortsteil Kreenheinstetten gehört, am European Energy Award teil. Im Rahmen des European Energy Award hat Leibertingen die wichtigsten Ziele für die kommenden Jahre definiert, darunter auch den Bau des Energiedorfes Kreenheinstetten. Kernstück des Energiedorfs bilden ein gut gedämmtes Nahwärmenetz sowie eine ausschließlich mit Grünland und Reststoffen betriebene Biogasanlage, die bereits den Hauptort mit Biogas versorgt. Geplant ist der Bau einer 1,7 km langen Wärmeleitung von der Biogasanlage nach Kreenheinstetten, ein Wärmenetz, eine Solarthermieanlage und ein saisonaler Wärmespeicher.

Gemeinde Loßburg

Erweiterung eines kommunalen Wärmeverbunds

In der Gemeinde Loßburg geben zahlreiche Sanierungen sowie die sukzessive Umrüstung der Innen- und Straßenbeleuchtung auf LED Zeugnis einer aktiven Klimaschutzgemeinde. Aufbauend auf einem Quartierskonzept für die Ortsmitte wurde 2015 mit dem Aufbau eines kommunalen Wärmeverbunds um Rathaus und Kindergarten begonnen. Ziel des neuen Projekts ist es, möglichst viele Teile

von Loßburg an den Wärmeverbund anzuschließen. Dazu soll der bestehende Nahwärmeverbund auf das Schulzentrum mit benachbartem Hallenbad, umliegende Wohngebiete und das Pflegeheim erweitert werden. Hinzu kommen nicht-investive Projektteile, darunter die Behandlung des Projekts im Schulunterricht.

Gemeinde Malsch

Ausbau eines vollständig regenerativen Nahwärmenetzes

Mit dem Vorhaben „zeozweifrei NAH.WÄRME“ bekennt sich die Gemeinde Malsch zum integrierten Klimaschutzkonzept „zeozweifrei“ des Landkreises Karlsruhe. Anknüpfend an diese Vorarbeiten hat die Gemeinde Malsch im Jahr 2015 ein integriertes Quartierskonzept mit Schwerpunkt einer Nahwärmeuntersuchung für den Ortskern erarbeiten lassen. Dessen Umsetzung sieht vor, den seit 1999 bestehenden kommunalen Nahwärmeverbund auf der Basis von Holzhackschnitzeln als Keimzelle für eine Quartiersversorgung zu nutzen und auf zahlreiche öffentliche Gebäude und Wohngebäude zu erweitern. Einen weiteren Baustein bilden nicht investive Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation, darunter Schulungen und Umfragen.

Stadt Neuenburg am Rhein

Aufbau einer Quartiersversorgung auf Basis kommunaler Holzhackschnitzel

Die Stadt Neuenburg am Rhein hat in den Jahren 2013 und 2014 ein integriertes Klimaschutzkonzept erstellt. 2012 wurde die Stadt erstmals mit dem European Energy Award ausgezeichnet. Mit städtebaulichen Klimaschutzrichtlinien hat der Gemeinderat zudem die Weichen für eine nachhaltige Stadtentwicklung gestellt. Aufbauend auf dem integrierten Klimaschutzkonzept hat die Stadt zwei energetische Quartierskonzepte, u. a. für die Umgebung des Schulzentrums, erarbeiten lassen. Hierin wurde untersucht, wie der beste-

hende Nahwärmeverbund im Schulzentrum erweitert und eine Quartiersversorgung mit größeren Abnehmern errichtet werden kann. Die Projektskizze sieht vor, die fast 20 Jahre alte Holzhackschnitzelanlage und die vorhandenen Erdgaskessel nach Stand der Technik zu erneuern und zu erweitern. Über ein Wärmenetz können so ein nahegelegenes Hochhaus, ein Seniorenzentrum, mehrere Neubauriegel sowie ein ehemaliges, unter Denkmalschutz stehendes Einkaufszentrum mit angeschlossen werden.

Gemeinde Öhningen

Aufbau eines Nahwärmenetzes in historischer Ortsmitte

Der historische, z. T. denkmalgeschützte Ortskern der Gemeinde Öhningen wurde 2012 in das Sanierungsprogramm des Landes aufgenommen. Im Zuge der Ortskernsanierung der Bodenseegemeinde wurde 2014 ein integriertes Quartierskonzept erstellt, mit dem die Machbarkeit einer energieeffizienten Wärmeversorgung aufgezeigt werden konnte. Im ersten Bauabschnitt sind der Bau einer Heizzentrale auf dem Schulgelände mit Einsatz von Holzhackschnitzelkessel, Erdgaskessel und Pufferspeicher geplant. Das Nahwärmenetz soll zunächst kommunale und kirchliche Gebäude versorgen und sukzessive auf private Hauseigentümer erweitert werden.

Rems-Murr-Kreis

Heizungspumpentausch, kommunales Energiemanagement und Energieleitlinie gebündelt organisieren und schrittweise in Kreisgemeinden umsetzen

Mit dem integrierten Klimaschutzkonzept „Klimaschutzplus 2013-2015“ hat der Rems-Murr-Kreis seine Klimaschutzaktivitäten auf eine systematische Grundlage gestellt. Das geplante, nicht investive Vorhaben beinhaltet drei Schritte, die in den teilnehmenden Kreiskommunen nacheinander umgesetzt werden sollen: Erstens ist ein Heizungspumpentausch mit Einsatz von Hocheffizienzpumpen geplant.

Schritt zwei beinhaltet die Einführung eines kommunalen Energiemanagements. Kleinere Kreiskommunen ohne eigenes Fachpersonal werden so in die Lage versetzt, ein kontinuierliches Messwesen zu etablieren und durch Umsetzung geringinvestiver Maßnahmen eine weitere Energieverbrauchs- und Kostenreduktion zu bewirken. Den dritten Schritt bildet die Entscheidung der Projektteilnehmer über die Einführung einer Energieleitlinie. Hierin werden verbindliche Vorgaben und Standards definiert, die bei der Errichtung oder Sanierung von kommunalen Gebäuden sowie für einen energieeffizienten Anlagenbetrieb zu befolgen sind.

Gemeinde Rietheim-Weilheim

Firmen-BHKW versorgt nahegelegenes Wohngebiet

Die Gemeinde Rietheim-Weilheim hat gemeinsam mit der Nachbargemeinde Seitingen-Oberflacht im Jahr 2013 ein interkommunales, integriertes Klimaschutzkonzept erstellt. Die Maßnahme „Klimaschutz im Quartier Schloßstraße/Bahnhofsstraße“ mit Aufbau einer Nahwärmeversorgung und Einsatz eines BHKW zur Deckung von Stromspitzen beim benachbarten Automobilzulieferer Marquardt wurde darin mit hoher Priorität definiert. Im Zuge einer Betriebserweiterung bei der Firma Marquardt soll die vorgeschlagene Maßnahme nun umgesetzt werden. Das BHKW ist dabei so ausgelegt, dass weitere Teile der Gemeinde mit Nahwärme aus dem BHKW versorgt werden können. In der ersten Ausbaustufe ist der Anschluss von Rathaus, kirchlichen Gebäuden, zwei Banken, ansässigen Betrieben und mehreren Wohngebäuden vorgesehen.

Gemeinde Schutterwald

Erweiterung eines Nahwärmenetzes in der Ortsmitte

Die Gemeinde Schutterwald im Ortenaukreis hat im Jahr 2015 ein Klimaschutzkonzept erarbeiten lassen. An erster Stelle der Prioritätenliste stand hier die Potentialerhebung für einen Nahwärmenetzausbau in der Ortsmitte. Über eine

Machbarkeitsstudie konnte der Nachweis erbracht werden, dass eine Netzerweiterung sinnvoll ist. Geplant ist nun, die Holzpelletanlage und den Erdgaskessel in der bestehenden Heizzentrale um ein BHKW zu erweitern. Mit einer Netzerweiterung um rd. 500 m können zunächst der Neubau eines Pflegeheims, der Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses, das bisherige Altenpflegeheim sowie ein Kindergarten mit angeschlossen werden. Mittelfristig besteht die Option, weitere Gebäude mit anzuschließen.

Landeshauptstadt Stuttgart

Nutzung von Abwasserwärme zur Energieerzeugung in einem Krankenhaus

Die vielfältigen Klimaschutzaktivitäten der Landeshauptstadt Stuttgart stützen sich auf ein langjähriges und breites konzeptionelles Fundament. Bereits 1997 entstand das Klimaschutzkonzept KLIKS, das seitdem fortgeschrieben wurde. Mit einer Potenzialstudie zur Abwasserwärmenutzung wurde weitere konzeptionelle Vorarbeit in Bezug auf den eingereichten Projektvorschlag geleistet. Das neue Projekt sieht vor, Abwasserwärme zur Energieerzeugung in einem Krankenhaus zu nutzen. Dazu will man das Potenzial im Umfeld des zweitgrößten städtischen Wärmeverbrauchers heben, indem die Wärme aus dem benachbarten Abwasserkanal mittels eines 130 m langen Wärmetauschers verfügbar gemacht wird. Vorgesehen ist die Versorgung eines Neubaus des Klinikums mit Wärme und Kälte.

Stadt Weil am Rhein

Energetische Sanierung einer Schule mit Einsatz von dezentralen Lüftungseinheiten

Die Stadt Weil am Rhein verfügt über zahlreiche Vorarbeiten für das vorgeschlagene Vorhaben. Mit einem Klimaschutzteilkonzept für kommunale Liegenschaf-

ten, einem Quartierskonzept im Bereich des Schulzentrums und einer Machbarkeitsstudie für die energetische Schulsanierung wurde sukzessive auf das Projekt hingearbeitet. Die Schule wurde 1967 errichtet. Vorgesehen ist eine Sanierung von Fassade und Fenstern auf Neubaustandard sowie der Einsatz von dezentralen Lüftungselementen in allen Klassenräumen. Eingebaute CO₂-Sensoren und Fensterkontakte sorgen für einen effizienten Betrieb und eine konstant gute Luftqualität. Nicht investive Bausteine, darunter eine gläserne Baustelle, Schaubilder und Exkursionen für Kommunen, runden das Vorhaben ab.

Gemeinde Weingarten

Erweiterung eines vollständig regenerativen Nahwärmenetzes

Die Gemeinde Weingarten hat basierend auf dem integrierten Klimaschutzkonzept des Landkreises für den Ortskern ein integriertes Quartierskonzept erstellt und möchte dieses nun durch ein vollständig regeneratives Nahwärmenetz umsetzen. Bereits seit 2007 versorgen zwei Holzhackschnitzelanlagen Rathaus, Schwimmbad mit Sporthalle, das Schulzentrum sowie Wohn- und Geschäftshäuser mit erneuerbarer Wärme. Das neue Projekt sieht vor, das Nahwärmenetz auf den gesamten Ortskern zu erweitern, darunter ein Neubaugebiet mit Seniorenheim und altersgerechten Wohneinheiten sowie eine große Zahl an Wohnhäusern im Bestand. Um möglichst viele Hausbesitzer von einem Anschluss zu überzeugen, soll zudem eine Öffentlichkeitskampagne stattfinden.

Stadt Weinstadt

Erweiterung einer Nahwärmeversorgung in zwei Teilarealen mit Anschluss von Hochhäusern von WEG

Die Stadt Weinstadt weist eine mehr als 20-jährige Kontinuität im kommunalen Klimaschutz auf. Mit dem Klimaschutzkonzept des Kreises, einem Wärmekataster sowie einem integrierten Quartierskonzept für das Gebiet Benzach liegen

gleich mehrere systematische Grundlagen für die geplante Wärmenetzerweiterung zur Hand. Ab Herbst 2015 konnte mit einer ersten Ausbaustufe und 181 Wohneinheiten in 14 Gebäuden begonnen werden. In zwei weiteren Ausbaustufen sollen nun in zwei räumlich getrennten Teilarealen einige große Mehrfamilienhäuser von Wohneigentümergeinschaften von einem Nahwärmeanschluss überzeugt werden. Um den künftigen Wärmebedarf zu decken, ist ein Neubau der Heizzentrale im Schulzentrum geplant, wobei ein zweites BHKW, eine Holzhackschnitzelanlage, eine Luft-Wasser-Wärmepumpe sowie fossile Spitzenlastkessel eine flexible wie effiziente Energieerzeugung sicherstellen sollen.